

Anata wa watakushi no

Du bist mein Leben

Von laruku

Kapitel 1:

Song: Tokyo shinjuu (the GazettE)

Erststimme (Ruki):

Der Mensch, den ich liebe,
ist jetzt mein Ein und Alles.
Weil du bei mir bist,
kann ich ich selbst sein.

Wie lange Ruki hier schon am Strand der Sagami Bucht saß, konnte er nicht sagen, starrte er doch auf die Wellen die brachen und langsam ihre sanfte Ausläufer an dem Sandstrand auslaufen ließen. Miura die Stadt in der er wohnte zählte zu den Großstädten Japans und lag im Ballungsgebiet von Tokyo. Allerdings brauchte man trotzdem 2 ½ Stunden mit dem Zug, bis man die Landeshauptstadt erreichte. Die Stadt bot an sich nicht besonders viel, wenn man einmal von dem Strand absah. Sicher, hier gab es Fischspezialitäten, die man noch nicht einmal in Tokyo käuflich erwerben konnte und sie besaß wunderschöne Strände, trotzdem lebte der Braunhaarige nicht gerne hier.

Früher, als Kind, war dies noch anderes gewesen. Er war glücklich, als verwöhntes Nesthäkchen aufgewachsen. Selbst sein älterer Bruder war immer für ihn da gewesen. Bis zu dem verhängnisvollen Tag, als sein Vater ihn erwischte, als der damalige 17jährige vor einem Foto eines nackten Mannes sich selbst befriedigt hatte. Ruki hatte es damals gar nicht bemerkt, dass sein Vater sein Zimmer betreten hatte, war dieser doch sonst nie so früh zu Hause. Der junge Mann hatte versucht sich keuchend Erlösung zu verschaffen, während seine Finger zärtlich über den wundervollen Körper dieses Mannes auf dem Bild gestrichen waren, als sein Vater ihn an schrie und das Bild aus seinen Händen riss. Nur zu genau kann er sich an die Worte seines Vaters erinnern, die ihn zu Boden rissen. Damals, als er ihn noch nicht an seiner Seite hatte und allein da stand.

Seit diesem Tag hatte sich Ruki verändert. Zu Hause war er mehr den je Takanori Matsumoto, der junge Mann den sich sein Vater wünschte. Vorbildlich in seinem Tun und Handeln. Er war ein guter Schüler, gehorsam und gekleidet wie es sich nach der Meinung seines Vaters gehörte. Kaum aber verließ er die elterliche Wohnung veränderte sich der junge Mann. Seine Kleidung war nicht mehr die eines ernsten Schülers, sondern aufreizend und sehr figurbetont. Sein Name änderte er in Ruki, wollte er doch wenigstens dann von allen Zwängen frei sein, die er mit dem Namen Takanori verband. Nach der Schule suchte er sich das, was er zu Hause nicht sein durfte. So hatte er ständig wechselnde Partner. Oft waren sie nur für das einmalige Vergnügen gedacht, denn eine Beziehung, so sehr sich Ruki auch eine wünschte, durfte er nicht eingehen, war doch die Gefahr der Entdeckung zu groß. So oft er konnte fuhr er nach Kabuki-cho dem Rotlichtviertel von Tokyo, den hier war es ein leichtes sich einen Spielgefährten für ein paar Stunden zu suchen, sah er selbst doch gar nicht so übel aus. In Shinjuku konnte er sich jedenfalls nicht vor Angeboten retten.

Dort, in Shinjuku, hatte Ruki auch den jungen Mann kennen gelernt, auf den er jetzt wartete. Seine Hand vergrub sich in den kalten und feuchten Sand, nahm etwas davon in seiner Hand auf und wollte die kleinen Sandkörner zwischen seinen Fingern hindurch rieseln lassen. Allerdings funktionierte dies nicht so wie es sich der nun 21jährige vorgestellt hatte, war der Sand doch durch die Feuchtigkeit zu klebrig. So ließ er den Klumpen aus seiner Hand fallen und sah zu wie dieser wie ein Stein zu Boden fiel. Nur zu gern hätte er jetzt seine Gitarre dabei gehabt um sich etwas die Zeit zu vertreiben, aber Ruki hatte sie nicht mitgenommen, wollte er doch nicht dass sie durch die hier herrschende Feuchtigkeit beschädigt wurde. So ließ er seine Gedanken zurück gehen als er den Mann kennen lernte, der ihm heute so viel bedeutete.

Flashback Anfang

Es war ein schöner und warmer Frühlingstag. Die ersten Kirschblüten hatten gerade angefangen zu blühen und ein sanfter Wind wehte. Doch von all dem bekam der Braunhaarige nichts mit, war er doch gerade aus dem Zug gestiegen und sah nur das Grau der überdachten Station. Langsam lief er Richtung Ausgang, wollte er doch so schnell wie möglich ins Rotlichtviertel, hatte er heute doch nicht ganz soviel Zeit, dauerte die Fahrt doch immer so lange. Takanori trug heute eine schwarze eng anliegende Lederhose und ein schwarzes Shirt, dass mit weiße Linien durchzogen war. Um seinen Hals hatte er wie so oft eine seiner vielen Ketten gelegt und an seinen Fingern waren unzählige Ringe. Das dezente Make-up dass er trug ließ sein Gesicht noch weicher erscheinen, etwas was sehr gut ankam, was er sehr wohl wusste.

Der Bahnhof war überfüllt mit Menschen, so dass sich der junge Mann durch die Menschenmasse schlängeln musste, was ihn aber nicht weiter störte, wollte er doch nur so schnell wie möglich aus dem Gebäude. So achtete er nicht auf die Umgebung und bemerkte auch nicht wie ihm ein paar katzenleiche Augen verfolgten, war er in Gedanken doch schon viel zu sehr mit seinem Ziel beschäftigt. In Gedanken malte er sich aus, wie er eine wundervollen Körper unter sich liegen hatte der nur noch nach mehr von ihm verlangte und Ruki würde es ihm geben und danach würde er wieder nach Hause fahren und so tun, als wäre nichts geschehen. Vorfreude machte sich in den jungen Mann breit, gab es doch genug hübsche Männer die einem Abenteuer

nicht abgeneigt waren.

Mitten in seinen Gedanken, machte sich sein Magen mit einem lauten Knurren bemerkbar, hatte er doch seit dem Frühstück nichts mehr zu sich genommen. Seufzend entschloss sich Ruki zuerst etwas zu essen, bevor er sich den fleischlichen Genüsse hingeben wollte. So steuerte er eins der vielen Tempura ya an, die sich an dem Weg entlang, mit anderen Geschäften und Restaurants abwechselten.

Nachdem der Braunhaarige endlich in einem kleinen Tempura ya Platz genommen hatte und sein Gericht dampfend vor ihm stand, näherte sich ein 1,77m großer Mann seinem Tisch. „Sumimasen, kann ich mich zu ihnen setzten?“, kam es von dem etwas Älteren, worauf Ruki seinen Kopf hob und sich den anderen Mann ansah. Dieser hatte dunkelblonde, fast schon brünettes Haar und feine Gesichtszüge, die ihn feminin wirken ließen. Sein schlanker Körper endete in zwei unglaublich langen Beine die trotz der Hosen verlockend aussahen. Aber das was Ruki an diesem Mann faszinierte waren diese Augen, die ihn an eine Katze erinnerte und ihn regelrecht anzustrahlen schienen, hatten sie doch einen besonderen Glanz. So lächelte er den jungen Mann an und nickte ihm freundlich zu, wollte er doch schon beim essen angenehme Gesellschaft haben und dieser Mann war wirklich hübsch.

„Sind sie öfter hier in Shinjuku?“, fragte der Dunkelblonde und schenkte Ruki einen undefinierbaren Blick, der diesem unter die Haut ging. Diese Stimme die der junge Mann besaß, ließ etwas in Ruki erbeben, so dass sich eine Gänsehaut bei ihm bildete. Dieser Mann war definitiv eine Sünde wert und der Braunhaarige überlegte sich, ob er nicht versuchen sollte ihn zu sich ins Bett zu ziehen, würde er doch zu gerne dessen lange Beine um seine Hüften wissen. // Wie du dich wohl anhörst wenn du unter mir stöhnst?//, ging es dem Kleineren durch den Kopf, doch sah man es ihm nicht an woran er dachte.

„Nicht wirklich“, gab Ruki zu, hatte er doch weder die Zeit noch die finanziellen Mittel um so oft hierher zu kommen, wie er es gerne möchte. „Ich weiß, dass es unhöflich ist so früh zu fragen, aber wir werden uns sowieso nie wider sehen und doch...wäre es für sie in Ordnung, wenn wir uns beim Namen nennen?“, fragte der Jüngere, worauf er ein Lächeln geschenkt bekam, dass sein Herz höher schlagen ließ, etwas was ihn einen Moment verwundert inne halten ließ. Dieser Mann vor ihm war wirklich etwas besonderes und Ruki wollte ihn. Alles in ihm schrie nach diesem Blondem und er wollte alles versuchen um ihn zu bekommen.

„Mein Name ist Koyou. Aber nenne mich bitte Uruha“, gab der Unbekannte Auskunft. „Uruha also“, kam es leise von Ruki, der nachdenklich seinen Finger auf seine Lippen gelegt hatte. „Hübsch bist du jedenfalls“, stimmte er der Namensgebung zu. Ein kleines Lächeln umspielte seine Lippen, als er bemerkte, dass sich ein leichter Rotschimmer auf Uruhas Nase und Wangen gelegt hatte.

„Und wie ist dein Name?“, wollte der hübsche junge Mann nun seinerseits wissen. „Ruki“, erhielt dieser seine Antwort. „Du siehst auch gut aus“, kam es fast schon etwas schüchtern von dem Größeren, der seine Augen senkte, als habe er etwas anstößiges gesagt. Leise lachte der Braunhaarige auf, fand er es doch belustigend und belebend jemanden an seiner Seite zu haben, der ihn nicht gleich mit Blicken auszog und einfach

nur lüstern nach seinem Körper war. „Arigatou. Auch wenn ich ein Mann bin, höre ich es gern. Besonders aus deinem Mund“, sanft sah er Uruha an, der nun überrascht aussah.

„Wieso ausgerechnet von mir?“, wollte der Dunkelblonde wissen. „Weil du Geschmack zu haben scheinst und wer mag es nicht von einem gut aussehenden Mann ein Kompliment zu bekommen“, lächelte Ruki immer noch. „Hast du heute noch etwas vor?“, versuchte Uruha von dem Thema abzulenken, schien es ihm doch peinlich zu sein. „Ich bin hierher gekommen um mich zu amüsieren“, gestand der Brünette, der sich sichtlich wohl fühlte in der Gegenwart des anderen, hatte dieser doch etwas an sich was ihn für Ruki anziehend machte. Erneut ging sein Blick über die Gestalt des Größeren, die er nun nicht mehr ganz sehen konnte und das Verlangen diesen Mann zu berühren wuchs in ihm.

„Also Kino, Theater und dergleichen“, lächelte Uruha. „Hast du etwas gegen eine Begleitung?“ Erneut musste Ruki lachen, hatte er doch an eine solche Art von Amusement nicht gedacht. „Gegen eine so hübsche Begleitung wie du es bist habe ich nichts einzuwenden. Aber ich weiß nicht ob du mit mir gehen würdest, wenn du wüsstest, wohin ich will“, grinste der Brünette, der es einfach darauf ankommen lassen wollte, ob sich Uruha dazu bereit erklären würde, war er doch der Schönste den er bisher gesehen hatte.

Verwirrt sah Uruha den Brünetten an. „Wo willst du denn hin?“, fragte er Ruki, konnte der Blonde doch nichts mit dessen Aussage anfangen. „Ich will ins Bett“, grinste Ruki, der es zu lustig fand wie sich Uruhas Gesicht erst verständnislos, dann von aschfahl zu krebssrot verwandelte. „Ich will dich meinen Namen stöhnen hören, wenn ich tief in dir bin und du deine wundervollen langen Beine um mich geschlungen hast“ kam es rau von dem Kleineren. „Aber...aber wir kennen uns doch gar nicht.“ Uruha sah den Kleineren mit einem Blick an den dieser nicht deuten konnte, genauso wenig den Tonfall den er hatte. „Und wir werden uns danach sehr wahrscheinlich sowieso nie wieder sehen. Also was spricht dagegen etwas Spaß zu haben?“, wollte der Jüngere wissen. „Weil du mir dafür zu schade bist“, lächelte der Dunkelblonde.

Diese Aussage brachte Ruki aus der Fassung. Hier lief ja nichts wie gewohnt. Bisher hatte er es nur andeuten brauchen und die Männer sind ihm lechzten gefolgt, aber Uruha war anders. Er strahlte eine Grazie und einen Stolz aus, was Ruki nur noch mehr wünschen ließ diesen Mann zu erobern. So beschloss der junge Mann sich Uruha langsam zu nähern und die wenige Zeit die er hatte, nach dessen Wünschen zu gestalten. Dann hätten sie zwar später nur Zeit für einen Quickie, aber er wollte heute diesen Mann und keinen anderen.

„Was möchtest du denn dann machen?“, fragte er deshalb, worauf er ein solch sanftes Lächeln erhielt, dass sein Herz einen kleinen Sprung machte, etwas was Ruki erneut erstaunte ließ, kannte er doch so etwas gar nicht. „Lass uns die Straßen Shinjuku unsicher machen und uns unterhalten. Ich würde dich gerne besser kennen lernen“, erwiderte Uruha sanft darauf. „Nur, wenn ich deine Hand halten darf“, provozierte Ruki. „Du weißt schon, wie unsere Gesellschaft ist“, stellte der Größere klar. „Ja, aber das ist mir egal. Wenn du mit mir gehen willst, dann nur wenn du meine Hand nimmst“, kam es fest von dem Jüngeren, worauf Uruha nur zustimmend nickte,

aufstand und Ruki seine Hand reichte, die der Jüngere sofort ergriff.

Wie lange sie letztlich ziellos durch Shinjuku gelaufen sind konnte Ruki nicht sagen, als sie schließlich an ein kleines Musikgeschäft kamen. Im Schaufenster waren mehrere Gitarren ausgestellt und Uruha konnte seinen Blick nicht von der Scheibe wenden. „Spielst du?“, fragte Ruki ihn. Der Dunkelblonde nickte. „Die Gitarre ist mein Leben“, gab er zu. „Und du?“, wollte er wissen. „Ich liebe die Drums, aber ich spiele auch gern einmal die Gitarre“, antwortete der Kleinere. Sofort entflammte Uruhas Leidenschaft für die Musik. Er redete und redete und Ruki lief neben ihm hielt dessen Hand und obwohl sie sonst keinen weiteren körperlichen Kontakt hatten, war der Jüngere zufrieden, fast schon glücklich, hörte er dem Älteren doch gerne zu.

Viel zu schnell war die Zeit vorbei und Ruki musste wieder an den Bahnhof damit er zurück nach Miura kam, ohne dass sich seine Eltern Sorgen machen würden. Uruha hatte ihn bis zu seinem Bahnsteig begleitet und nun standen sie da, ihre Hände eng ineinander verschlungen und warteten auf den Zug der Ruki weit weg von Uruha bringen sollte. Plötzlich zog der Ältere den Kleineren an sich. „Ich will dich nicht gehen lassen. Ich will dich wieder sehen Ruki. Sag mir wo du wohnst“, kam es von dem Dunkelblonden, der sanft über die braunen Haare des Kleineren strich. Ein Schauer lief dem Jüngeren über den Rücken. „Ich will dich auch wieder sehen. Aber du kannst nicht zu mir nach Hause kommen. Ich wohne in Miura. Kannst du dort an die Sagami Bucht kommen?“, fragte Ruki den Mann in dessen Armen er gerade lag. „Für dich würde ich überall hin kommen“, kam es leise von dem Dunkelblonden der sanft seine Lippen auf die des Kleineren legte.

Kleine Blitze die von Uruhas Lippen ausgingen, lösten in Rukis Körper ein kleines Feuerwerk aus, ließen ihn taumeln vor Glück. Nie wieder wollte er dieses Gefühl missen, das bisher nur Uruha in ihm ausgelöst hatte. Vorsichtig spielte der Größere mit den Lippen des Jüngeren, bevor er sich zurück zog. „Du bist so schön Ruki. Ich will dass du zu mir gehörst. Warte auf mich. Ich werde zu der Bucht kommen“, kam es sanft von dem Dunkelblonden, bevor er sich löste und in der Menschenmasse verschwand.

Flashback Ende

Seit diesem Tag waren sie ein Paar und obwohl Uruha sich lange nicht dem Jüngeren hin gegeben hatte, war Ruki glücklich in der Beziehung, konnte er doch mit Uruha über alles reden und durfte er doch bei ihm sein wie er wirklich war. Uruha liebte ihn bedingungslos mit all seinen Ecken und Kanten und auch Ruki hatte sich bald in den Größeren verliebt. Das einzige Problem dass er hatte war sein Vater. Seitdem dieser dahinter gekommen war, dass Ruki eine Beziehung zu einem Mann hatte, machte er ihm das Leben zur Hölle, damit er Uruha aufgab, doch dies würde er sicher nicht tun, war doch der Ältere der einzige Mensch der ihn so akzeptierte wie er war. Heute war es wieder besonders schlimm gewesen. Nicht nur dass sein Vater wie immer ihn verbal angegriffen hatte, war er heute einen Schritt weiter gegangen und nun zierte ein sich schon bläulich verfärbendes Veilchen sein rechtes Auge. Tief seufzte der junge Mann der erneut mit dem Sand zu spielen begann in der Hoffnung dass Uruha bald käme und er wenigstens ein paar Stunden glücklich sein durfte.

Erschrocken fuhr er zusammen, als er so unerwartet ein paar Arme um sich spürte. „Hi Schatz. Ich habe dich vermisst“, klang es zärtlich an seinem Ohr, bevor er einen sanften Biss spürte. Eine Woge des Glückes durchströmte den Sitzenden, als er die warme und vertraute Stimme vernahm. Ein leiser Schnurr laut war von dem Jüngeren zu hören, bevor er seine Hände auf Uruhas Arme legte und diese sanft zu streicheln begann. Sein Kopf legte Ruki etwas zur Seite und schloss seine Augen. „Ich habe dich auch vermisst Ruha“, kam es leise von dem Kleineren, der es nur genießen konnte, wie es sich anfühlte wenn Uruha ihn in seinen Armen hielt.

Langsam drehte der Größere den Mann den er liebte zu sich und erschrak. Vorsichtig nahm er Rukis Kinn zwischen seine Finger und hob dessen Kopf sanft an, um sich das Auge besser ansehen zu können, dass nun schon einen kräftigen Blauton hatte. „War es wieder so schlimm?“, fragte der Dunkelblonde unnötigerweise. „Es geht schon. Jetzt bist du ja bei mir“, bekam Uruha als Antwort. Ruki schmiegte sich eng an den Größeren. „Ich wünschte, ich müsste dich nie mehr her geben. Ich liebe dich Uruha“, flüsterte Ruki leise. Sanft zog er den Größeren noch näher zu sich um dessen Lippen mit seinen zu umschließen. „Ich liebe dich auch“, flüsterte Uruha in den Kuss, der so sanft und zärtlich war, als hätten beide Angst dass sie den anderen verletzen könnten, wenn sie nur etwas mehr Druck ausüben würden.

„Du wirst mich nicht hergeben müssen“, liebevoll lächelnd zog Uruha einen Briefumschlag aus seiner Tasche und reichte diesen Ruki.